Fünfte Beilage zum Leipziger Tageblatt und Anzeiger.

№ 194. Donnerstag den 12. Juli 1888. 82. Jahrgang.

Volkswirthschaftliches.

Alle für diesen Theil bestimmten Sendungen sind zu richten an den verantwortlichen Redacteur desselben C. G. Lune in Leipzig.

Telegramme.

⊙ **Weimar**, 11. Juli. (Privat-Telegramm.) Der Deutsche Bahnenverein bereitet eine weiteste Ausdehnung des combinirten Rundreisebilletverkehrs nach Frankreich, Rußland und dem Orient vor.

W—n. **Prag**, 11. Juli. (Privat-Telegramm.) In vergangener Woche erzielte die Prag-Duxer Bahn eine Mehr-Einnahme von 10 877 fl., so daß sich die Gesammt-Mehr-Einnahme auf 37 587 fl. erhöht. — Die Dux-Bodenbacher Bahn dagegen hatte in vergangener Woche eine Minder-Einnahme von 9300 fl.; seit 1. Januar beträgt die Gesammt-Minder-Einnahme somit 338 914 fl.

WTB. **New-York**, 10. Juli. Der Werth der in der vergangenen Woche ausgeführten Producte betrug 5 214 654 Doll.

WTB. **Washington**, 10. Juli. Dem Monatsbericht des landwirthschaftlichen Bureaus zufolge wird die diesjährige Baumwollenernte in allen Staaten später als gewöhnlich erfolgen. Im Allgemeinen ist der Durchschnittsstand der Baumwolle ein mittlerer; die Pflanze ist durchweg kräftig und schnell wachsend. — Der Durchschnittsstand der Ernte ist 86 %. Der Winterweizen ist im Süden bereits eingeheimst, der Ertrag ist in Südcarolina, Nordcarolina, Georgia und Alabama hinter der Erwartung zurückgeblieben, hat sich jedoch in Pennsylvania, Ohio und Illinois etwas und in Michigan erheblich gebessert; auch von der Pacificküste lauten die Berichte besser, der Durchschnittsstand ist von 79 % auf 76 % gestiegen. Der Stand des Frühjahrsweizens hat sich zum großen Theil gebessert und verspricht einen großen Ertrag. Der allgemeine Durchschnittsstand ist von 92 % am 1. Juni auf 90 % gestiegen. Das mit Mais bebaute Areal hat sich um mehr als 4 Proc. vergrößert und umfaßt nahezu 76 000 000 Morgen. Der Stand der Ernte ist jetzt ziemlich gut, der allgemeine Durchschnitt ist 93; der Durchschnittsstand in Hafer ist 92 %, in Gerste 91, in Winter- und Frühjahrsroggen 95 %.

Vermischtes.

Leipzig, 11. Juli.

*— **Internationale Eisenbahn-Abrechnungs-Conferenz.** Die stetige Ausdehnung des continentalen Eisenbahnnetzes machte es schon längst zur Nothwendigkeit, daß die Eisenbahnverwaltungen der verschiedenen Staaten nicht nur hinsichtlich der regelmäßigen Anschlüsse der Personenzüge, der technischen Einrichtungen des Betriebes und der Betriebsmittel selbst, sondern auch über die Erstellung von möglichst directen Tarifen für den Gütertransport Vereinbarungen treffen mußten, um den gesteigerten und berechtigten Anforderungen der Reisenden, insbesondere aber den Interessen des Handels- und Gewerbestandes zu entsprechen. Diese schwierige Aufgabe haben nun die Eisenbahnen zum großen Theile erfüllt, und war die Einheit der betreffenden Einrichtungen und Anordnungen nur durch oftmalige Conferenzen aller betheiligten Directoren und Fachreferenten der continentalen Eisenbahnen zu erreichen. Mit der Zunahme und Ausdehnung der directen Verkehre gestaltete sich aber auch das Tarifirungs-, Verrechnungs- und Abrechnungsverfahren angesichts der verschiedenen hierfür bestandenen Normen zu einer ungeahnten, zu fast unüberwindlichen Schwierigkeit. Dieser Zweig des Eisenbahnwesens forderte zu förmlichen Studien auf, um geeignete Mittel und Wege zu finden, wie die am Transporte betheiligten Bahnverwaltungen bei der Vergütung des Tarifwesens, der Routen- und Cartelvorschriften auch zu ihren Gebührenantheilen gelangen sollen. Bei der Verschiedenartigkeit der einzelnen Tarifirungs- und Verrechnungssysteme war es in einer großen Anzahl solcher directen Verkehre oft erst nach Monaten möglich, die ziffermäßige Antheilsausscheidung, sowie die gegenseitige Saldirung von oft sehr bedeutenden Forderungen zu bewirken. Zunächst wurden nun für einzelne Verbände gewisse Normen vereinbart, um dieses Ziel rascher und sicherer zu erreichen, doch mit der Vermehrung dieser Verbände mehrten sich auch die Normen und es gelang selten, diese für mehrere Verbände aus Rücksicht auf specielle Einrichtungen dieser oder jener Bahn zu unificiren. Erst auf Anregung der Belgischen Staatsbahn organisirte sich vor mehreren Jahren ein internationaler Abrechnungsverband und berief die Belgische Staatsbahn alljährlich die Vorstände der Eisenbahn-Controlen zu einer internationalen Abrechnungs-Conferenz ein. Ende voriger Woche tagte diese Conferenz in Prag im Stipangsaale der Buschtiehrader Bahn und es gelang abermals, mehrfache Einrichtungen dieses wichtigen Theiles der Administration durch persönliche Auseinandersetzungen und bindende Beschlüsse zu unificiren. Vertreten waren 60 Bahnverwaltungen, und zwar aus England, Holland, Frankreich, Belgien, Schweiz, Italien, Deutschland und Oesterreich-Ungarn.

*— **Norddeutscher Lloyd.** Bezüglich des Processes des Reichsfiscus gegen den Norddeutschen Lloyd wegen des Schadens, den der Zusammenstoß des Lloyddampfers „Hohenzollern" mit der Kreuzerfregatte „Sophie" verursacht hat, ergänzen wir noch der „Nat.-Ztg." dahin, daß der Schaden sich auf die Summe von ca. 42 000 ℳ beläuft, wozu noch ca. 3000 ℳ Kosten treten, so daß der Gesammtverlust des Norddeutschen Lloyd sich auf ca. 45 000 ℳ beziffert.

* **Handelschemie.** Ueber den Einfluß einiger Wasserfilter auf die Zusammensetzung des Wassers finden wir im jüngsten Hefte des „Chemischen Centralblattes" folgende, auch in praktischer Hinsicht wichtige Angaben. Seerland vermag die Mehrzahl der Micro-Organismen zurückzuhalten und übt auch eine gewisse, wenn auch geringe chemische Wirkung auf das Wasser aus. Die Filter von Chamberland und Pasteur halten alle Bacterien und Keime aus dem Wasser zurück und behaupten ihre Leistungsfähigkeit wenigstens zwei Monate, äußern aber gar keine chemisch reinigende Wirkung auf das Wasser. Die mit Kohle gefüllten Chamberland-Filter dagegen üben eine nicht unbeträchtliche chemische Wirkung aus, zunächst auf die festen Bestandtheile, die organischen Substanzen, den Kalk und die Magnesia, zum Theil auch auf das Ammoniak und die Nitrite. Die Filter von Maignen halten ebenfalls die Bacterien zurück, und zwar im Anfange vollkommen; in der chemischen Wirkung sind sie den Chamberland'schen weit überlegen. Der Filter vermindert nicht nur die feste Substanz, entfernt Ammoniak und Nitrite und organische Stoffe vollkommen, sondern beseitigt auch das Eisen und etwa gelöstes Blei. Er verdient auch noch insofern Beachtung, als hartes Wasser weicher gemacht werden kann.

-r- **Chemnitz**, 10. Juli. Die frühere Mode, an den oberen Rand der Handschuhe Gummiborden anzunähen, damit sich die Ränder fest an den Arm schmiegten, hatte einer eigenen Industrie, der Gummibordenfabrikation, viele Bestellungen gesichert. Seitdem diese Gummiränder an den Handschuhen weggelassen sind, hat auch die erwähnte Industrie wenig mehr zu thun. — Die hier schon seit längerer Zeit betriebene Herstellung von Drahtbürsten hat sich mit der Zeit bedeutend erweitert; es wird jedoch darüber geklagt, daß die Zollverhältnisse verschiedener Länder den Absatz unserer erschweren. — Die von hier aus nach allen Gegenden Deutschlands, sowie nach England, Rußland, Oesterreich und Italien gehenden physikalischen und mathematischen Instrumente erfreuen sich während des Vorjahres so reger Nachfrage, daß mehr Arbeiter eingestellt werden mußten. Die Erhöhung der Metallpreise hat auch eine Erhöhung der Preise der Instrumente zur Folge gehabt; aber man hatte mit dem Verkaufe keine sonderlichen Schwierigkeiten.

* Aus **Limbach** schreibt man der hiesigen „Wochenschrift für Spinnerei und Weberei": Die Tricotstoff-Fabrikation ist in vollster Blüthe, und es scheint wieder eine gleich wilde Periode anzuheben, wie solche vor ein paar Jahren stattgefunden hat, denn schon wieder überbietet man sich in den Arbeitslöhnen und die vorhandenen Maschinen sind nicht ausreichend, um die einlaufenden Bestellungen zu bewältigen. Die Engagements reichen bis October hinein, und wäre es nach den durchlebten dürren Jahren für die Betheiligten wahrhaft zu wünschen, daß die fetten Zeiten wieder für die Dauer einzögen.

† **Plauen**, 11. Juli. Die anhaltend ungünstige Witterung ist für den Geschäftsgang in der Stickerei-Industrie nicht ohne nachtheiligen Einfluß. Schon über 3 Wochen regnete es fast täglich, das Thermometer ist gesunken und zeigte heute Vormittag 9 Uhr nur auf + 13° R. Während voriges Jahr um diese Zeit der Begriff von Spitzen und dergleichen in den Bädern ein lebhafter war, ruht das Geschäft in diesen Sachen gegenwärtig in den Bädern fast ganz: anstatt sich in leichten Kleidern zu bewegen, sind die Damen veranlaßt, wärmere Kleidung zu wählen.

△ **Oberschlema**, 11. Juli. Für die nothwendiger Weise gestern zur Versteigerung gekommene Buntpapierfabrik Oberschlema (Actiengesellschaft in Concurs) hat Herr Fabrikbesitzer Gustav Toelle in Niederschlema das Meistgebot (85 000 ℳ) gethan. Zum Zuschlage ist die Zustimmung des Gläubiger-Ausschusses erforderlich. Höhere Gebote werden im Laufe einer Woche noch angenommen, jedoch bleibt Herrn Toelle das Vorkaufsrecht vorbehalten. Die übrigen Gebote bewegten sich von 80 000 herab bis zu 50 000 ℳ.

*— Im Königreiche Sachsen sind in den ersten 5 Monaten des Jahres 1888 29 (12 zündende und 17 kalte) Blitzschläge auf Gebäude gefallen. Davon kommen auf die Monate März 4, April 12 und Mai 13 Schläge. Nach den amtshauptmannschaftlichen Bezirken vertheilen sich die Blitzschläge, wie folgt: Bautzen 3, Löbau 4, Zittau 4, Dresden-Neustadt 1, Freiberg 1, Pirna 1, Borna 2, Grimma 1, Leipzig 1, Rochlitz 4, Chemnitz 1, Glauchau 1, Marienberg 2, Schwarzenberg 1 und Zwickau 2. — Während im Jahre 1887 bis Ende Mai 91 Blitzschläge zu verzeichnen waren, ereigneten sich in derselben Zeit des Jahres 1886 120 dergleichen.

□ Den Maschinenfabriken, Eisengießereien und Kesselschmieden in Gera hat es nach dem Handelskammerberichte im verflossenen Jahre an Beschäftigung zwar nicht gefehlt und ist zum Theil sogar eine Besserung gegen 1886 zu verzeichnen, doch ist das Resultat insofern kein ganz befriedigendes zu nennen, als die Preissteigerung der Rohmaterialien, welche durch die Convention der vereinigten deutschen Eisen- und Walzwerke herbeigeführt wurde, sich nicht aber nur theilweise auf die fertigen Fabrikate übertragen ließ. Der Vertrieb in Specialmaschinen für die Apparatenbranche ist ein ziemlich guter gewesen und erstreckte sich im Inlande in der Hauptsache nach dem Gebiete Greiz, Reichenbach, Glauchau, sowie nach dem Elsaß; auch nach Italien und Oesterreich fand Absatz statt. Die Werkzeug- und Geldschrankfabriken, sowie die Bau- und Kunstschlosserei hatten hinreichend Aufträge zu angemessenen Preisen. — Das Pech- und Wagenfettgeschäft war ziemlich lebhaft, die fertigen Fabrikate ergielten aber trotz der höheren Rohmaterialien kaum die vorjährigen Preise, so daß der Nutzen davon nicht befriedigen konnte. Die hohe Frachtverfrachtung für Wagenfett trat unter diesen Verhältnissen scharf hervor und besonders gegen die an billigen Wasserwegen gelegene Concurrenz. Es ist deshalb Abhilfe hierin dringend geboten. — Der Absatz in der Kratzbürstenbranche beschränkte sich auch dieses Jahr immer nur auf den nothwendigsten Bedarf, so daß das Geschäft darin im Ganzen als leidlich zu bezeichnen ist.

□ Die geschäftliche Lage der Tabakindustrie in dem Stadt- und Landrathsamtsbezirke Gera hat sich nach dem schon mehrfach erwähnten Handelskammerberichte leider auch im verflossenen Jahre nicht günstiger gestaltet. Nach wie vor ist ein stetiger Rückgang des Consums in Rauch- und Schnupftabaken zu verzeichnen, und sind die Fabrikanten gezwungen, um einer weiteren Einschränkung des Absatzes zu begegnen, die Fabrikate so vorzüglich und zu so billigen Preisen zu liefern, daß dabei bald von einem reellen Nutzen kaum noch die Rede sein kann. In Kautabaken hat sich zwar der Verbrauch wesentlich gesteigert, doch läßt dieser Artikel auch kaum noch einen lohnenden Gewinn zu, da durch die große Concurrenz die Preise zu sehr gedrückt werden und sich trotz einer schon seit längerer Zeit eingetretenen bedeutenden Preissteigerung der Kautabaktabak, ein dem entsprechender Preisaufschlag für das Fabrikat, bisher noch immer nicht hat durchführen lassen. Die hiesige Cigarrenfabrikation ist wohl hinreichend beschäftigt gewesen, doch wird auch hier über einen sehr spärlichen Nutzen geklagt, da die Ansprüche der Abnehmer in Bezug auf Qualität, Arbeit und Verpackungen sich sehr gesteigert haben. In Folge dieser ungünstigen Geschäftslage wäre es für die gesammte deutsche Tabakindustrie sehr wünschenswerth, wenn die immer wieder, wenn auch sehr vereinzelt, auftretenden neuen Steuerprojecte keine Berücksichtigung fänden, und der Tabakbaue die ihr sehr bedürftige Ruhe gelassen würde.

—r **Mittweida**, 10. Juli. Die Bestrebungen der Suhler Gewehrfabrikanten, zum Schutze unserer deutschen Gewehrfabrikation eine obligatorische Beschußprobe aller zu Handfeuerwaffen dienenden Rohre zu erhalten, werden auch von der Handelskammer zu Erfurt kräftig unterstützt. Auf gestellten Antrag in der letzten Sitzung hat dieselbe ein Schreiben an den preußischen Handelsminister, Fürsten Bismarck gerichtet, worin gesagt wird: In unserem Jahresberichte pro 1886 haben wir in dem Artikel über Gewehrfabrikation den Wunsch ausgedrückt, daß zur Prüfung der Haltbarkeit aller zu Jagd- und Schießen-Handfeuerwaffen verwendeten Rohre durch Gewaltprobe der staatliche Laufbeschuß im Wege der Gesetzgebung obligatorisch eingeführt werden möge. Die ausländischen Käufer von Jagdgewehren legen auf den staatlichen Beschußstempel, wie solcher in England, Frankreich, Belgien und Oesterreich bereits eingeführt ist, einen hohen Werth, und gerade deshalb wird der Mangel eines solchen bei dem deutschen Fabrikat von den Concurrenten des Auslandes dazu benutzt, um den Werth des deutschen Fabrikats in den Augen des kaufenden Publikums herabzusetzen. — Da die von uns gegebene Anregung Beachtung bisher nicht gefunden hat, gestatten wir uns, an Eure Durchlaucht ehrfurchtsvoll die Bitte zu richten, das zur Einführung des obligatorischen Laufbeschusses Erforderliche hochgeneigtest veranlassen zu wollen. Durch die Erfüllung unserer Bitte würde namentlich die in Suhl lebhaft betriebene Waffenfabrikation erheblich gefördert werden.

Berlin, 10. Juli. Gegenüber den an der Börse in Umlauf gekommenen Gerüchten, betreffend angeblich zu erwartende baldige Aufhebung des Verbots der Beleihung russischer Werthe seitens der Reichsbank und der Seehandlung, wird der „Kreuz-Ztg." glaubhaft mitgetheilt, daß die Behandlung wirthschaftspolitischer Fragen im Programm beider Kaiser für deren Zusammenkunft nicht vorgesehen ist.

*— Das Reichsgericht entschied am 9. d. M. über die Frage, ob die russische Zinsschein-Steuer bei Zahlung russischer Zinsscheine in Deutschland abgezogen werden dürfe. Bei Ausgabe der Schuldscheine der Russischen Naphtha-Productions-Gesellschaft Gebr. Nobel in Petersburg ist Zahlung der Zinsen in Berlin versprochen. Ein Besitzer, dem die Berliner Zahlstellen nur unter Abzug der Steuer Zahlung geleistet hatten, hatte auf Vollzahlung geklagt. Jetzt hat auch das Reichsgericht die russische Gesellschaft zur Vollzahlung verurtheilt, da die russische Gesetzgebung nicht rechtsgültig einen Abzug auf in Berlin fällige Zahlungen festsetzen könne.

*— **Entwickelung des Zeichenregisters.** Im Monat Mai wurden 128 Zeichen, resp. Zeichengruppen von 95 Firmen veröffentlicht (gegen 104 Zeichen von 78 Firmen im Mai 1887); es befanden sich hierunter 21 (in Leipzig angemeldete) Zeichen von 15 ausländischen Firmen, nämlich 7 Zeichen von 2 Firmen in Frankreich, 5 Zeichen von 4 Firmen in Großbritannien, 4 Zeichen von 4 Firmen in der Schweiz, 2 Zeichen von 2 Firmen in Schweden und je 1 Zeichen von 1 Firma in Belgien, Oesterreich-Ungarn und den Vereinigten Staaten von Amerika (gegen 13 Zeichen von 12 fremden Firmen im April dieses Jahres und 20 Zeichen von 17 auswärtigen Firmen im Mai 1887). — Ferner wurde im Mai d. J. die Löschung von 76 Zeichen, welche 28 Firmen angehörten, veröffentlicht. — Seit Bestehen des deutschen Zeichenregisters (1. Mai 1875) bis Ende Mai 1888 beträgt die Zahl der veröffentlichten Zeichen (ohne Rücksicht auf die inzwischen wieder gelöschten) 17 480, die Zahl der anmeldenden Firmen 11 130, hiervon gehörten 4036 Zeichen 1955 ausländischen Firmen an.

*— **Das Verkehrswesen der Reichshauptstadt Berlin.** Nach der „Industriellen Rundschau", welche eine Statistik über das Berliner Verkehrswesen veröffentlicht, hatte die Reichshauptstadt am 1. Januar 1888 2114 Droschken 1. Classe, 2437 Droschken 2. Classe, 144 Gepäckdroschken, 379 Thermwagen, 217 Omnibusse, 918 Pferdebahnwagen, zusammen also 6209 öffentliche Fuhrwerke gegen 5949 am 1. Januar 1887. Das an dem Fuhrwesen betheiligte Personal bestand aus 2251 Concessionairen einschließlich 5 Actiengesellschaften, 8534 Kutschern für Omnibus, Droschken und Thermwagen, 425 Omnibusconducteuren, 1017 Pferdebahnconducteuren und 1065 Pferdebahnkutschern. An Pferden zu den öffentlichen Fuhrwerken waren im Betriebe 13 466, und zwar 6899 Pferde für Droschken, 1631 für Omnibus, 514 für Thermwagen und 4422 für Pferdebahnwagen. Die Pferdebahnen hatten eine Länge von 248,9 km. Befördert wurden im Jahre 1887 zusammen 132 107 623 Personen, und zwar rund 97 Millionen durch die Pferdebahnen, 16 Millionen durch die Ringbahn, 19 Millionen durch die Omnibusse, ½ Million durch Dampfschiffe. Wie viel Personen von den Droschken gefahren sind, läßt sich nicht nachweisen.

II. Um wiederholten Fragen, welche von der Theilnahme der Leser an den durch Immerbrenner-Werke erzielten bez. erreichbaren Fortschritten im Ziegeleibetrieb Kunde geben, gemeinsame Erledigung zukommen zu lassen, werde erwähnt, daß die durch Immerbrenner-Werke erreichten Vortheile (im „Ziegelei-Anzeiger" Nr. 2, 3, 4 — Berlin O., Wallnertheaterstraße 14 — ausführlich beschrieben) mit wenigen Worten in der Erzielung gut gebrannter Röhren, Dachziegel, Steine mit geringer Brennstoffmenge, in ein und demselben Ofen, in der Verringerung der Arbeit und in den verhältnißmäßig sehr mäßigen Anlagekosten bei außerordentlicher Dauerhaftigkeit des ganzen Werkes zu finden sind. Diese Vortheile sind den Immerbrennern zu danken, das ist für die durch theuere Baustoffe schon seit Jahrzehnten zunehmende bez. gefürchtete Benachtheiligung und Verarmung des flachen Landes sehr wichtig, ebensowohl für kleine Ziegeleien als für große; und sie sind ebenso durch Neubauten von Immerbrenner-Werken als durch Umwandlung vorhandener Ziegeleien mit Wechselbrennern oder Ringöfen in Immerbrenner zu erlangen. — Die Errichtung des von so vielen Seiten erstrebten wichtigen Heft, der „mechanischen Ziegelei", wird durch Immerbrenner-Werke in hohem Maße gefördert, und die oberwähnten Nummern des „Ziegelei-Anzeigers" können nebst andern folgenden Nummern den betheiligten Kreisen nicht nur wegen der obenerwähnten Gründe, sondern namentlich auch wegen nachstehender, diesen Punct betreffender werthvoller Mittheilungen, als deren Verfasser u. A. J. Bührer, Konstanz, namhaft zu machen ist, sehr empfohlen werden. Es ist bekannt, daß die Ziegeleien, bei deren Betrieb dicke schwarze Rauchwolken die Zeugen der stattfindenden Brennstoff-Vergeudung sind, „Kohlenfresser" genannt werden. Dutzendweise kann man sie noch während eines einzigen Reisetages sehen. Sie werden und müssen rasch, spurlos von der Erde verschwinden, wenn das Verdienst, wo W. Gerds-Hornhagen in Pommern gelehrt, solchen Kohlenfresser in einen Immerbrenner verwandelt zu haben, jedem Besitzer eines solchen Ueberbleibsels aus früherer Zeit bekannt wird. — November gemahnt der kürzlich in Versdorf bei Potzen in Niederbayern eingetretene Brandschaden, durch welchen die Ziegelei von Wurm & Comp. in Asche gelegt und mehrere hunderttausend Mark an Werthen vernichtet wurden, darauf mit Nachdruck hinzuweisen, daß im Immerbrenner-Werk dergleichen unmöglich ist. Es kann wohl ein Brandschaden stattfinden, welcher vielleicht 10 oder höchstens wohl 16 Proc. vom Werth des ganzen Werks zu vernichten vermag; aber darüber hinaus ist ein Brandschaden nicht denkbar. Sprechenden Beweis für die Richtigkeit dieser Behauptung liefert die Thatsache, daß Besitzer derartig ausgeführter Baulichkeiten die Gebäude gar nicht, sondern nur deren Inhalt versichern und daß Versicherungsgesellschaften die Richtigkeit dieser Denk- und Handlungsweise anerkennen.

△ **Actien-Zuckerfabrik Brehna.** Der Abschluß pro 31. März dis. Js. weist einen Gewinn von 222 480 ℳ auf (bei 412 000 ℳ Actiencapital.

*— **Zuckerfabrik Glauzig.** Wie uns mitgetheilt wird, hat der Aufsichtsrath in seiner am 10. d. M. stattgehabten Sitzung beschlossen, in der demnächst zu berufenden Generalversammlung nach Abschreibung von 5 Proc. auf Fabrikgebäude und 10 Proc. auf Maschinen die Vertheilung einer Dividende für das am 31. Mai a. c. zurückgelegte Geschäftsjahr von 6 Proc. zu beantragen.

-s- **Zucker-Industrie.** Die Actienzuckerfabrik Braußedt erzielte im Geschäftsjahre 1887/88 einen Bruttogewinn von 209 081,35 ℳ. Hiervon wurden verwendet: zu Abschreibungen und zum Tilgen der Schulden 81 462,35 ℳ und ein Beitrag zur Bahnstrecke Braunschweig-Hildesheim in Höhe von 20 000 ℳ. Der Restgewinn wurde abermals auf Actienrüben vertheilt, die danach mit 2,10 ℳ bezahlt sind. Die Fabrik ist jetzt schuldenfrei. — Die Zuckerfabrik Straßburg U.-M. ergielte im Geschäftsjahre 1887/88 einen Bruttogewinn von 355 714,90 ℳ, der wie folgt Verwendung findet: zu Abschreibungen 159 835,27 ℳ, zur Deckung des vorjährigen Verlustes 91 052,28 ℳ, der Rest von 105 277,33 ℳ nach Abzug der Tantièmen und Deckung des Reservefonds zur Auszahlung einer 11 %ig procentigen Dividende. — Die Zuckerfabrik Stauenhagen ergielte im Geschäftsjahre 1887/88 einen Bruttogewinn von 210 214,14 ℳ, wovon für besondere Ausgaben 38 541,22 ℳ und zu Abschreibungen 50 841,59 ℳ verwandt worden sind. Von dem Reingewinn in Höhe von 120 831,33 ℳ sind 15 000 ℳ dem Reservefonds überwiesen, die Actionäre erhalten 11 Proc. Dividende mit zusammen 85 470 ℳ, zu Tantièmen verwandt 11 215,70 ℳ und zur Verfügung der Generalversammlung 9165,63 ℳ. — Die Actienzuckerfabrik Wreschen ergielte im letzten Geschäftsjahre an Kosten für Zucker und Melasse per Centner Rüben 279,44 ₰, die Ausgaben dagegen betrugen für den Centner Rüben 143,61 ₰, für Rübensamen gezahlt 85 ₰, für Betrieb 38,70 ₰, für Aktiencapital 10,69 ₰, zusammen also 278,00 ₰ pro Centner Rüben, so daß also ein Gewinnüberschuß verbleibt von 1,35 ₰ pro Centner Rüben. Die Actienrüben sind im Durchschnitt mit 152 ₰, die Ueberrüben mit 107 ₰ und die Kaufrüben mit 108 ₰ pro Centner bezahlt worden. Die Fabrik besitzt einen Buchwerth von 1 075 133 ℳ. — Die Zuckerfabrik Neuhaldensleben ergielte in der letzten Campagne eine Einnahme von 1 302 399,69 ℳ und hatte Betriebsausgaben in Höhe von 1 223 171,67 ℳ. Von dem Bruttogewinn gingen ab für Abschreibungen 45 429,04 ℳ, zur Deckung des vorjährigen Verlustes 30 208,06 ℳ, der Rest von 2890,72 ℳ wurde in Reserve gestellt. — Die Zuckerfabrik Hadmersleben ergielte aus der letzten Campagne einen Bruttogewinn von 111 425,04 ℳ, wovon zu Abschreibungen 56 614,20 ℳ verwandt werden, so daß ein verbleibender Reingewinn von 54 720,74 ℳ verbleibt.

Frankfurt a. M., 10. Juli. Die „Fr. J." meldet: Der Prospect der Cockerill-Obligationen wird demnächst veröffentlicht. Es werden 13 000 4proc. Obligationen à 500 Frcs. zu 487 % am 17. Juli in Frankfurt und an den belgischen Plätzen zur Subscription gebracht. Actionaire und Obligationaire haben ein Vorzugsrecht. Die Anleihe ist binnen 50 Jahren durch Pari-Auslosung tilgbar, eine raschere Rückzahlung nicht gestattet, etwaige Steuern übernimmt die Gesellschaft.

Dortmund, 7. Juli. (Köln. Volksztg.) Auf dem Eisenmarkt ist auch in der vorigen Woche eine Belebung nicht eingetreten. Nur in Eisenerzen ist das Geschäft noch fortwährend in günstiger Entwickelung begriffen, so daß sowohl Nachfrage als auch Preise befriedigen. Siegener, nassauische und Lothringer Erze sind begehrt und zeigen feste Preise. Im Roheisen-Geschäft wird über die Vertheuerung der Roherze durch die hohen Eisenbahn-Transportkosten immer noch geklagt und für die Einführung billigerer Tarife für Erztransporte agitirt, freilich mit sehr geringer Aussicht auf Erfolg. Die Hochöfen sind gut beschäftigt, jedoch gezwungen, mit nur geringen Verdienst zu verkaufen, da die Walzwerke nicht in der Lage sind, höhere Preise zu zahlen. Das Geschäft in Puddel-Roheisen ist seit einiger Zeit weniger lebhaft; die bisherigen Preise behaupten sich indeß. In Spiegeleisen ist das ausländische Geschäft sehr flau, das inländische befriedigend; die Preise blieben unverändert. Bezüglich der übrigen Roheisensorten sind nennenswerthe Veränderungen in Bezug auf Nachfrage und Preise nicht eingetreten. In der Stabeisen-Branche dauert die befriedigende Geschäftslage an; die Werke sind durchweg gut und noch für mehrere Monate beschäftigt. Das ausländische Geschäft hat indeß noch keine Besserung erfahren. In der Fagonseisen-Branche herrscht flotte Beschäftigung, so daß man an eine Erhöhung der Grundpreise denkt. Ungünstig liegt das Geschäft in der Bandeisen-Branche, da es an Aufträgen fehlt und die Preise kaum die Selbstkosten decken. Das Geschäft in Grobblechen entwickelt sich gut, die Nachfrage ist lebhaft; die Preise zeigen steigende Tendenz und lassen Gewinn. Anders liegt es mit der Feinblech-Branche, in welcher unter sehr ungünstigen Verhältnissen ohne nennenswerthen Gewinn nur schwache Beschäftigung herrscht. Auch die Hoffnungen, welche man auf den ausländischen Markt gesetzt hatte, haben sich als trügerisch erwiesen. Die Drahtwalzwerke sind noch befriedigend beschäftigt, da das inländische Geschäft sich bislang in zufriedenstellender Weise entwickelt. Die Drahtstiften-Branche befindet sich dagegen in sehr ungünstiger Lage, da der Verband nach kurzem Bestehen aus den bekannten Gründen auf der letzten Versammlung am 7. d. M. aufgelöst worden ist. Daß die Bestrebungen einzelner Firmen, einen neuen Verband zu gründen, von besserem Erfolge sein werden, ist nach den gemachten Erfahrungen kaum anzunehmen. Eisengießereien, Maschinenfabriken, Kesselschmieden und kleinere Werkstätten arbeiten unter befriedigenden Verhältnissen und sind zum größten Theil gut beschäftigt.

*— Im Jahre 1886 wurden im Ruhr- und Saarkohlenreviere im Local-, sowie im In- und Auslandsverkehre 27 757 558 t Kohlen versendet, während die Beförderung aus dem ober- und niederschlesischen, sowie sächsischen Revieren 14 571 664 t betrug. Von den Kohlen, welche Norddeutschland empfing, kamen 98,9 Proc. aus dem Ruhrreviere, während Süddeutschland von seinem Bedarfe 75,4 Proc. aus dem Saarreviere, Nordostdeutschland 61,2 Proc. aus dem Ruhr- und 30,4 Proc. aus dem oberschlesischen Reviere, Mitteldeutschland 64,3 Proc. aus dem sächsischen und 31,1 Proc. aus dem Ruhrreviere, Ostdeutschland 82 Proc. aus dem oberschlesischen und den Rest aus dem niederschlesischen Reviere deckte und endlich das Ausland 39,4 Proc. aus dem Ruhrreviere und 34 Proc. aus Oberschlesien bezog. — Von den beförderten Gesammtmengen der einzelnen Kohlenreviere verblieben innerhalb der Bezirke des eigenen (Local-) Verkehrs: im oberschlesischen Reviere 20,2 Proc., im niederschlesischen Reviere 41 Proc., im Königreich Sachsen 77,6 Proc., im Ruhrreviere 21,7 Proc., im Saarreviere 27 Proc.

*— **Norddeutscher Lloyd.** In Betreff der mittelst Reichspostdampfer befahrenen ostasiatischen Zweiglinie des Norddeutschen Lloyds wird der in Shanghai in deutscher Sprache erscheinenden Zeitschrift „Ostasiatischer Lloyd" aus Batavia Folgendes geschrieben: „Seit es nicht mehr in Abrede zu stellen ist, daß die deutschen Lloyddampfer die niederländischen, englischen und französischen Nebenbuhler glänzend besiegt und nunmehr durchweg die kürzeste Fahrzeit nach Europa haben, weiß die hiesige Geschäftswelt den Werth dieser neuen Linie sehr wohl zu schätzen, obschon ihr nicht weniger als acht feste Postdampfer monatlich zur Verfügung stehen. Hiesige Zeitungen sprechen es unumwunden aus, daß es nur mit den deutschen Schiffen möglich ist, in 24 Tagen nach Europa zu kommen, bedauern aber im Nutzen der Handelswelt um so mehr den Mangel einer deutschen Zweiglinie Batavia-Singapore. So wie die Sache nun liegt, kommt es lediglich auf den Willen der Nederl. Stoomvaart-Maatschappij an, ob sie einen Dampfer zum Anschluß an den Norddeutschen Lloyd einlegen will oder nicht. Auch hat die hiesige Postverwaltung keineswegs die Verpflichtung, diesen unregelmäßig und nur zum bestimmten Zweck eingelegten Posten für Singapore die europäische Post mitzugeben. So nur ist es zu erklären, daß die mit dem deutschen Dampfer beförderte Post nach und von Europa noch von ganz untergeordneter Bedeutung ist. Fünf eingeschriebene Briefe kamen mit dem jüngsten deutschen, 120 mit dem englischen Postdampfer an, was doch nur daraus zu erklären ist, daß man auch in Europa über die Strecke Singapore-Batavia berechtigte Zweifel hegt. Nur durch eine deutsche Seitenlinie kann diesem Mißstande ein Ende gemacht werden.

*— Die Auswanderung über Bremen betrug nach dem dortigen Statistischen Bureau im Juni: 8451 Personen gegen 9640 Personen in 1887 und gegen 5230 Personen in 1886. Von Januar bis Juni: 51 924 Personen gegen 56 135 Personen in 1887 und gegen 35 871 Personen in 1886.

-n- **Königsberg i. Pr.**, 9. Juli. Getreideverkehr. In den ersten sechs Monaten dieses Jahres sind an Getreide, Samen ꝛc. hierselbst in Tonnen zu 1000 kg aufgewogen worden: vom Inlande 115 919 t gegen 62 966 t in derselben Zeit des vorigen Jahres und vom Auslande 193 315 t (gegen 80 688 t). Abgewogen wurden hinsenwärts 9107 t (gegen 11 875 t) und fernwärts 318 931 t (gegen 151 109 t). Das diesjährige Geschäft ist also gegen das vorjährige um nicht als das Doppelte größer gewesen, namentlich zeugen die Zufuhren vom Inlande von dem erfreulichen Ergebniß der vorjährigen guten Ernten.

☾ Ueber die Wirkungen des von den Agrariern durchgesetzten Gesetzes über den Verkauf von Margarin liegen jetzt aus Nord- und Süddeutschland Urtheile vor. Die Königsberger Kaufmannschaft schreibt darüber in ihrem Jahresberichte: „Die Regierungsvorlage entsprach in jeder Beziehung allen berechtigten Interessen, indem sie Verhinderung und Bestrafung des betrügerischen Vertriebes von Kunstbutter als Naturbutter bezweckte, aber die freie Fabrikation von Kunst- und Milchbutter im Interesse der consumirenden Bevölkerung zuließ. Leider wurde aber im Reichstage trotz des Widerspruchs des Herrn Staatssecretairs des Reichsamts des Innern das Verbot der Herstellung von Milchbutter durchgesetzt, begreiflicherweise die Zulässigkeit der Mischung sehr erheblich benagt. Diese Maßregel trifft die Production von Naturbutter und den Butterhandel nachtheilig. Denn die Milchbutterfabriken, die bis dahin einen wöchentlichen Bedarf von vielen Hundert Centner feinster Naturbutter hatten, sind als Käufer verloren gegangen; sie stellen jetzt Margarine mit allen Vorzügen der früheren Milchbutter durch einen einfachen, geringen Milchzusatz her." Die Handelskammer für Oberbayern weist darauf hin, daß mit dem Inkrafttreten des neuen Gesetzes mehr Leben in das Geschäft mit Margarine gekommen ist, läßt es aber unentschieden, ob die Nämung der Beurtheile die Erklärung dafür liefert, oder ob der Artikel unter der neuen Bezeichnung größeren Absatz beim Publicum findet. Die Handelskammer für Schwaben und Neuburg, welche in ihrem vorjährigen Jahresbericht die Besserung des Buttergeschäfts von dem Erlaß einschneidender Gesetze gegen den Verkauf von Kunstbutter abhängig gemacht hatte, muß in dem diesjährigen Berichte eingestehen, daß die Erwartungen, welche an das Gesetz über Kunstbutter und Margarine geknüpft wurden, bis jetzt noch nicht eingetroffen sind. Das Publicum und hauptsächlich die Arbeiterbevölkerung habe sich an den Genuß dieses billigeren Surrogats so gewöhnt, daß es durch die Garantien für Reinheit der Margarine, welche ihm das Gesetz gewährt, zum Consum desselben eher mehr hingezogen als davon abgestoßen werde. — Auch die Dresdner Handelskammer ist der Meinung, daß der von den Agrariern verfolgte Zweck verfehlt ist.

☾ Die Knopfhäkelei hat sich in Oberschlesien derart als Hausindustrie ausgebreitet, daß in manchen Kreisen kein Haus existirt, in dem nicht Knöpfe gehäkelt wer